

Bürgers-Preis

In der Hauptperiode über den im Groß-
beispiel und den Sonnenen erschienenen Zeit-
schriften abgezahlt: vierzehnzig 4.40,-
bei zweimaliger täglicher Bezahlung ins
Jahr 6.60. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzehnzig
4.40. Direkte tägliche Kreisverteilung
ins Ausland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanneshof 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geöffnet von 9 bis 12 Uhr.

Sällaten:

Citta Nomm's Sällaten. (Alfred Hahn),
Universitätsstrasse 3 (Vorhause).

Louis Löthe,
Katharinenstr. 14, part. und Rauchgärtel 7.

Nr. 251.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 18. Mai.

Nachdem die Ablehnung der wesentlichen Bestimmungen des preußischen Vereinsgesetzes sicher war, überließ die Conservatoren und die Freikonservatoren in ihrer Presse die puren geistigen Haare der Entscheidung von den Gesetzlosen. Bläßt hatten anstreben lassen, konnten die gestrichenen Verhandlungen im Abgeordnetenkamme nur infolge praktische Bedeutung beanspruchen, als man zu erfahren hoffte, was sich die Regierung eigentlich gebaut, als sie dieses Unternehmen begann. Man hat es auch erfahren: nicht hat sich die Regierung gebaut oder hofft, daß sie, da der § 8 des Gesetzes aus dem einmal aufgehoben werden sollte, die Gelegenheit zu Verlusten anderer Art benutzen könnte. Das war kein politischer Gedanke, und den Ministerpräsidenten und Herrn v. d. Recke ist es auch gar nicht eingefallen, ihre Anträge politisch zu rechtfertigen. Den "Wen nicht, denn nicht", das Herr v. Möller am Sterbebett der Umsturzparteien gesprochen, soll nicht ausgenommen werden. Aber wird die Verlumbtheit mit den Darlegungen des Nachfolgers seines Vaters thun müssen, Darlegungen, die ungefähr in dem Schluss gipsteten: "Kommen ist gut, aber annehmen oder annehmen am besten ist besser. Deine Minister verhinderten ihre Hartlosigkeit und ihrem guten Glauben, etwas Hartlosigkeit geboten zu haben. Darüber ist mein Wort zu verlieren, nachdem die gegen die politischen Verfehlungen auch bürgerlicher Partei des Artikels I und III der Vorlage einverlebten Spuren auch von conservativen Seiten erkannt worden sind. Man muss es übrigens Herren v. d. Recke lassen, daß er die Unzulänglichkeit des Gesetzes war mit einziger zeitlicher Ausdauer, aber unter voller Bericht auf die Waffen des politischen und namentlich auch des juristischen Schatzkastens behauptet hat. Dies ist um so üblicher, als sein Vorgänger, der nationalliberale Abgeordnete Dr. Krause, ihm hierin nicht mit guten Beispielen vorangegangen war. Der Reiter hat alles zusammengefaßt, was die Vorlage, die er mit ebenfalls Vogel als freimaurerhaft charakterisierte, unannehmbar macht. Schon noch dieser Richtung war der Erfolg ein vernichtender, und der Eintritt in denn auch der allgemeine, daß die Partei, die bei der Abstimmung über das Gesetz den Ausfall giebt, dieser aus rechter Hand durch ihren Vorsitzender gefügt hat. Geradezu unerträglich für die Regierung aber war es, daß Dr. Krause an allgemeinen politischen Gründen gegen die Vorlage aussprach, was solche über das Vereinsgesetz werden geholt werden — einziger Interessengegenstand, und zwar weil es so glauben sich den Autoren giebt, die Nationalliberale Sachsen seien durch das "Dresdner Journal", das Organ der sächsischen Regierung, in tödliche Verlegenheit gebracht. In dieser Zeitung ist nämlich zu lesen: "Der Teil unseres Volkes, der sich bisher noch immer als die fiduzielle Stütze der Monarchie und der bestehenden Staatsverhältnisse betrachtet hat und ohne den regieren zu wollen auf absehbare Zeit keiner deutschen Regierung bedenken kann, vielleicht ganz zwecklos den geplanten Maßnahmen der preußischen Regierung bei." Diese Worte, von denen wie annahmen, daß sie das conservative Parteiblatt und nicht das Regierungsgesetz widergesprochen hat, beweisen für die Auffassung des gesammten längs- und staatenreinen Volles in Sachsen gar nichts. Sie sind lediglich ein Versuch, daß es bei uns in Sachsen gerade so wie in Preußen conservative Herren und Journalisten giebt, die ihren Hörern und Lesern — besonders denen in den höchsten Kreisen — eingeredet verfluchen, nur in den Reihen der Conservativen sei die rechte Pfeile der Feindschaft möglich. In den unzähligen Kreisen verlangen aber diese Herren nicht und können nicht verlangen, weil nicht selten die conservativen Flagge etwas deuten muß, was sie schieden nicht in Einklang mit jenen Verhältnissen bringen läßt. Deshalb daß der Nationalliberale Landesverein nicht die geringste Ursache, sich durch die Auslassungen des "Dresdner Journ." in tödliche Verlegenheit versetzt zu fühlen. Weil man doch überdies an möggebender Stelle aus Erfahrung, daß der Landesverein nicht zögert, zu wirkamerem Maß

ausführte, in unserer mit so viel Bündelstoff angefüllten Zeit ist es bedenlich, Fragen wie die des Vereins- und Versammlungsrechts ohne Rücksicht zu erörtern, und als es dann bekannt wurde, daß die Regierung nicht weiter eitert habe, der im Februar 1896 in den Reichstag ausgelassen bat. Der Eintritt, den die Kommissionierung des Ministers des Innern vor einem kleinen Spiegel machte, war überwältigend. Bei dem Befrag, in dem die Regierung steht und — redet, ist die stenographische Aufzeichnung von Ministercreden mit der Staatskanzlei schlechthin nicht mehr vereinbar. Mit dem Vortrage des Abg. Krause und dem, was ihm Herr v. d. Recke nicht entgegenzusetzen wußte, war die Sache erledigt. Was noch folgte, besonders die Kommunikation des Freikonservativen v. Möller, beeinflußte seine Bedeutung. Auch die heutige Fortsetzung und namentlich die Demonstration im Reichstag wird kein Interesse bieten. Auch politisch ist die Angelegenheit gelöst. Man hat wieder einmal erlebt, daß in Berlin große Anläufe zu Berlin mit dem ersten Hintergrund leichter Herzogen genommen werden, daß man aber nach erfolgtem Schluß ebenso unbekümmt auf seinen Sessel zurückkehrt, um dort fortzuarbeiten".

Die "Kreuzzeitung", die es in der Gewohnheit hat, die Parteien der monarchischen Einzelheiten zu schulmieren, findet, daß der Nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen, wenn er sich auf seiner nächsten Generalsammlung mit dem preußischen Vereinsgesetz einverstanden hält, damit um Dinge sich kümmere, die ihn im Grunde nichts angehen. Das Blatt ist dennoch so gütig, den Befürworten des Landesvereins — wie wissen nicht, ob solche über das Vereinsgesetz werden geholt werden — einziger Interessengegenstand, und zwar weil es so glauben sich den Autoren giebt, die Nationalliberale Sachsen seien durch das "Dresdner Journal", das Organ der sächsischen Regierung, in tödliche Verlegenheit gebracht. In dieser Zeitung ist nämlich zu lesen: "Der Teil unseres Volkes, der sich bisher noch immer als die fiduzielle Stütze der Monarchie und der bestehenden Staatsverhältnisse betrachtet hat und ohne den regieren zu wollen auf absehbare Zeit keiner deutschen Regierung bedenken kann, vielleicht ganz zwecklos den geplanten Maßnahmen der preußischen Regierung bei." Diese Worte, von denen wie annahmen, daß sie das conservative Parteiblatt und nicht das Regierungsgesetz widergesprochen hat, beweisen für die Auffassung des gesammten längs- und staatenreinen Volles in Sachsen gar nichts. Sie sind lediglich ein Versuch, daß es bei uns in Sachsen gerade so wie in Preußen conservative Herren und Journalisten giebt, die ihren Hörern und Lesern — besonders denen in den höchsten Kreisen — eingeredet verfluchen, nur in den Reihen der Conservativen sei die rechte Pfeile der Feindschaft möglich. In den unzähligen Kreisen verlangen aber diese Herren nicht und können nicht verlangen, weil nicht selten die conservativen Flagge etwas deuten muß, was sie schieden nicht in Einklang mit jenen Verhältnissen bringen läßt. Deshalb daß der Nationalliberale Landesverein nicht die geringste Ursache, sich durch die Auslassungen des "Dresdner Journ." in tödliche Verlegenheit versetzt zu fühlen. Weil man doch überdies an möggebender Stelle aus Erfahrung, daß der Landesverein nicht zögert, zu wirkamerem Maß

regeln, als das Vereinsgesetz sie bietet, nötigenfalls seine Zustimmung zu ertheilen.

Heute nimmt die Sommersitzung der französischen Kammer ihren Anfang, und es unterliegt seinem Zweifel, daß in den zu erwartenden Verhandlungen und Beschlüssen die Marine-Credite einen hervorragenden Platz bekleiden werden. Bekanntlich ist der Marineminister Admiral Dewar, um sich von dem oppositionellen Deputierten und Marineminister A. D. Léonard nicht den Rang ablaufen zu lassen, einen umfangreichen Flottenbauplan aufgestellt, der eine Vermehrung des Bestandes um 6 Hochseepanzier, 22 Panzerkreuzer, 7 Kreuzer, 35 Torpedoschiffe und 150 Torpedoboote in Aussicht nahm, mit einem auf acht Jahre sich verstellenden Gesamtsummen-Betrag von etwa 90 Millionen Francs. Späterhin batte dieser Plan eine erhebliche Einschränkung dahin erfuhr, daß der Minister sich für das laufende Gesetzjahr auf einen Erhöhungsbetrag von etwas über 8 Millionen beschränkte und Neubauten nur nach Wahrscheine eines auf 8 Jahre zu reparierenden Credites von 90 Millionen vornehmen wollte. Diese Credite werden von den Kammern jedenfalls benötigt werden, und wahrscheinlich wird man unbedingt über dieselben binanzieren. Ein französischer Kaufmann äußert sich über diese Pläne nicht besonders günstig, weil er von ihrer Verhinderung keine Ablösung der ersten Uebelände vorherseht, die man der französischen Kriegsmarine zur Last legt. Er rät namentlich zwei Cardinaltheile: einmal, daß die einzelnen Schiffe nach dem Typus des Minimum statt des Maximums des von ihnen verlangten Leistungsfähigkeit konstruiert seien, und zweitens, daß in den Grundlinien, nach denen bei Konstruktion der Kriegsschiffe verfahren werde, kein Zusammenhang bereiche. Diese unbediente Zusammenhangslosigkeit in der Überleitung der Marine sei übrigens nur die logische Folge des Eintritts der Politik in das Marineressort, welches vor Genüge durch die Tatsache illustriert werde, daß Frankreich in den letzten zehn Jahren nicht weniger als 11 Marineminister gehabt habe. Dieser französische Kaufmann erkennt den Verzug der Hemmigkeit der englischen Marine an und zieht einen Vergleich zwischen den englischen Geschwadern im Mittelmeer bzw. im Kanal und den französischen, der nicht zu Gunsten der letzteren, von ihm als "maritime Ruhe" bezeichneten Schiffsvorräte ausfällt. Ein "erwachsener" Marineminister, der gleichzeitig für die Unterhaltung des vorhandenen und die Aufzehrung neuer zusammenhängenden Materials verantwortlich ist, darf höchstens 250 Millionen Francs jährlich betragen. Dazu kommt die Rohstoffentität, die englische Sinden wiederum zu machen, mit etwa 50 Millionen, die Auffassung der Magazinverträge für den Kriegsfall mit 50 Millionen, endlich für das Arsenale, Säulen u. s. w. 50 Millionen, endlich 130 Millionen Francs im Extraverdinarium und dazu die von London beantragten 200 Millionen für Schiffenbaute, was deren Feststellung das Marine-Jahresbudget sich auf 300 Millionen Francs erhöhen würde.

Wie verankert waren, sofern die türkischen Friedensbedingungen überall auf lebhaften Widerstand. Wie und auf Konstantinopel berichtet wird, bezeichnet das gesamte diplomatische Corps das Verlangen der türkischen Regierung im Betrag von 10 Millionen türk. Pfund (1 Pfund = 18,44 G.) als übertrieben hoch und unerschwerbar. Die verlangte Gebietstretung, angenommen eine mil-

tärisch nothwendige Grenzberichtigung, sei mit der Erhaltung des status quo unvereinbar. Es werde glaublich, daß der vierte Theil der bearbeiteten Friedensentschließung mehr als genügend sei, dagegen für eine türkische Occupation Thessaliens bis zur Zahlung der Friedensentschließung oder bis zur Erfüllung einer anderen Garantie zu erwarten. Die Verproklamation der Seehäfen wurde gleichfalls von den meisten Britischen als berechtigt anerkannt. Das Übermaß der türkischen Forderungen hat dem Vernehmen nach auch in den Berliner amtlichen Kreisen einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Forderungen der Wiederherstellung der alten Landesgrenze und der Abschaffung der Kapitalisation für die in der Türkei lebenden Griechen werden dort als unannehmbar bezeichnet. Sämtliche Großmächte, wird verneint, seien einmütig in der Ablehnung beider Punkte. Die Worte stelle sich durch die erste Forderung in direkten Widerspruch mit ihrer am 17. April gegebenen Verfassung, keine Erwerbungen anzustreben, und könne sich mit einer strategischen Grenzberichtigung begnügen. Erzielbar sei zwar eine Neuordnung der Capitulation beabsichtigt, begnügt der Widerstand, interessante die Macht von dem Staat, die Capitulation aufzugeben, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf Recherchen deutscher Blätter (?), auf ihre eigenen Mitteilungen aus Konstantinopel, bestanden aber auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in Schwier zu nehmen, führt sich auf französischer Seite, was auch bei den Soldatenberatungen unvermeidbar zu Tage tritt. Die Rolle des Heeres und Söldnerfeldes hat wieder England übernommen. Die "Times" glaubt nämlich, gestützt auf die Angaben ihres Wiener Vertreters, die beiden Forderungen der Türkei auf eine Erweiterung von Seiten Deutschlands zu erfüllen, die Widerstand zu erhalten, und jetzt also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermählen. Am meisten Reizung Griechenland in